



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

90 (23.2.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220502)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 6.-M. 2.30 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Lieferung der wöchentlich. Verlagspreis 1.20 M. - Hauptredaktion: Postfach Nr. 17000 Karlsruhe - Hauptgeschäftsstelle: E. O. L. - Geschäfts-Redaktion: Waldstraße 6. Schmeigergasse 24. Wetzlarstraße 11. - Fernspr. Nr. 7041-7043. - Telegr.-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Anzeiger Mannheim.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigenspalt für Allgemeine Anzeigen 0.40 M. - M. - M. - M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Verweise, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu seinen Umständen für ausgedehnte oder beschränkte Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Nachr. d. Fernspr. oder Gewehr. Geschäfts-Mannheim.

Verlagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geler u. Nacht

Die zollpolitische Lage des Saargebiets

Denkschrift an den Völkerbund

Wie in unserem heutigen Morgenblatt bereits kurz gemeldet, weisen die Landesparlamentarier der Zentrumspartei und der Deutschsaarländer Volkspartei in Saarbrücken in einer Denkschrift an den Völkerbund auf die katastrophale Lage der Saarwirtschaft nach der Vollziehung der Zollvereinbarung hin. Die Lasten der Zollvereinbarung werden als unermesslich hohen Kosten für eine wesentliche Verleumdung der Lebenshaltung herbeigeführt. Die Folgen seien dauernde Lohnkämpfe, die in der letzten Zeit schon dazu geführt haben, daß der französische Staat als größter Arbeitgeber, entsprechend der härteren französischen Löhne, die Löhne der Saarbergleute stärker erhöhen mußte als die Arbeiterlöhne in französischen Kohlenbergbau. Ganz ähnlich läge es in der Saarindustrie aus. Sämtliche Fabriken des Saargebiets haben 30, 40, 50 und mehr Prozent ihres Absatzes glatt verloren. Solche Lasten müßten in ganz kurzer Frist die gesamte Wirtschaft des Saarlandes in den Ruin zu führen. Die Denkschrift ist an den Völkerbund und an die französische Regierung gerichtet. Sie enthält die Forderung, daß die Zollvereinbarung mit der Saarregierung und den Arbeitnehmern des Saargebiets, an den Völkerbund und an die französische Regierung, die sofortige Aufnahme von Verhandlungen darüber aufzugeben, daß 1. Deutschland die Waren des Saargebiets zollfrei zu sich und 2. Frankreich die deutschen Erzeugnisse zollfrei für den örtlichen Gebrauch einführen läßt.

müßte, wenn sie bei ihrer Einfuhr nach Deutschland hohe Zölle zu zahlen hätte, während gleichzeitig die elsass-lothringische Industrie im Genuß der zollfreien Kontingente stehe. Zum mindesten hätte er darauf dringen müssen, daß die französische Regierung sich nicht einseitig für eine Bevorzugung der Ausfuhr der elsass-lothringischen Industrie einsetze, sondern daß sie zur selben Zeit eine Verlängerung der gleichen Bestimmungen des Vertrages von Versailles zu Gunsten des Saargebiets fordere. Dabei liege die Sach- und Rechtslage zu Gunsten des Saargebiets, in dem die deutsche Souveränität besteht und das nach wie vor ein Teil des Deutschen Reiches ist, sehr viel einfacher und günstiger als bei den Forderungen der Industrie des durch den Versailler Vertrag zu einem integrierenden Bestandteil Frankreichs gewordenen Elsaß-Lothringens. Die Regierungskommission hätte

erzielen können, wenn sie nur gewollt hätte; hohe doch Präsident Kaull auf einer ganzen Anzahl von anderen Gebieten direkte Verhandlungen mit Deutschland geführt. Ebenso wenig habe sich Frankreich durch den Versailler Vertrag seines Rechtes begeben, etwa im Zollbereichungen bei der Einfuhr deutscher Erzeugnisse nach dem Saargebiet zu gewähren, autonom auf die Erhebung gewisser Zölle zu verzichten.

Die trüben Erfahrungen, welche die Saarbevölkerung auch hier wieder mit dem französischen Staatsrat Kaull als Präsidenten der Regierungskommission gemacht habe, veranlassen die Parteien der Regierungskommission, die am 10. Januar ds. J. ausgesprochenen Bitten an den Völkerbund, dieser möge 1. bei der bevorstehenden Neuernennung der Mitglieder der Regierungskommission dafür sorgen, daß das französische Mitglied der Regierungskommission in Wirklichkeit keine größeren Machtbefugnisse als irgend eines der übrigen Mitglieder erhält; 2. daß die Präsidentenschaft und die bisher dem französischen Mitgliede unterstellten Verwaltungsbefugnisse, wie die Abhaltung des Innern und des Außenhandels, einem anderen Mitglied übertragen werden; 3. daß die gewählten Vertreter der Saarbevölkerung künftig offiziell in den Sitzungen des Völkerbundes anwesend sein dürfen. - Nur so werde eine Besserung der Verwaltung des Saargebiets herbeigeführt werden können.

Die passiv Haltung des Saarpräsidenten Kaull gegenüber dieser Lebensfrage des Saargebietes stehe wenig im Einklang mit der Auffassung, die er bei anderen Gelegenheiten entwickelt habe, wonach durch Art. 46 des Versailler Vertrags das Saarregime im Saargebiet zur Sicherung der Rechte und der Wohlfahrt der Bevölkerung eingeführt sei. In den Handelsvertragsverhandlungen habe die französische Regierung von der deutschen Regierung die Verlängerung der zollfreien Kontingente zu Gunsten der elsass-lothringischen Industrie über den in Versailles festgesetzten Zeitraum von 5 Jahren verlangt. Bei wahrhaft gemäßigter Beurteilung der saarländischen Interessen hätte sich Präsident Kaull leisten müssen, daß es zum Ruin der saarländischen Wirtschaft führen

Reise Marx' nach Himm

Der Rheinischen Zeitung wird aus Offen berichtet: Am Sonntag Abend hält in Hamm der Provinzialausschuß der westfälischen Zentrumspartei eine Konferenz ab, auf der der frühere Reichsminister und gestrige preussische Ministerpräsident Marx das Parteiprogramm überarbeiten wird. Es ist anzunehmen, daß auf dieser Konferenz auch die persönlichen Verhältnisse aus der Bundtagsstrategie zur Sprache kommen werden. Die Entscheidung dieser westfälischen Landeskonferenz ist mit aller Ruhe abzuwarten. Mit diesen Worten teilt die „Offener Volkszeitung“ die Einberufung des westfälischen Zentrumstages in einer „das Reichspartei“ am Sonntag Abend in Hamm. In der westfälischen Zeitung herrscht, beinahe die spaltenlangen Ausführungen derselben Zeitung zu den Vorgängen im Bundtag, haben den Zentrumsvorstand von Papen und Loenarz, die aus gewissen Bedenken der entscheidenden Abstimmung über das Zentrumsvorstand von Papen, Loenarz und Boeningh den Sturz des sozialistischen Ministerpräsidenten Braun mit herbeigeführt. Der „Offener Volkszeitung“ in ihrer Berichterstattung mit, daß Herr Marx am Freitag, dem Tage der bedeutungsvollen Abstimmung am 11 Uhr 30 vom Bahnhof Friedrichstraße nach dem Westen gefahren ist.

Gemeindewahlen in Thüringen

Die am Sonntag stattgefundenen thüringischen Gemeinde- und Kreiswahlen haben einen ruhigen Verlauf genommen. Die Wahlbeteiligung wird auf nur 60 Prozent geschätzt. Es liegen bis jetzt folgende Ergebnisse vor:
Gera: Gewählt wurden 18 Bürgerliche, 14 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten. Bisher gehörten dem Stadtrat an 14 Sozialdemokraten, 17 Bürgerliche und 4 Kommunisten.
Gotha: Kommunisten 10, Bürgerliche 3, Sozialdemokraten 2, Demokraten 2, Bürgerliche 17 Mandate. Die bürgerlichen Parteien haben 1 Sitz gewonnen.
Jena: Sozialdemokraten 10, Kommunisten 6, Demokraten 5, Bürgerliche 10 Mandate. Die Zusammensetzung des Stadtrats bleibt unverändert.
Arnstadt: Bürgerliche 16 (wie bisher), Sozialdemokraten 11 (10), Kommunisten 4 (5).
Weimar: Gewählt für die Städtische Vereinigung 5380, Sozialdemokraten 3332, Kommunisten 1157, Sparerbund 1776, Vereinigung für Volkswohlfahrt 1480, Nationalsozialisten 768.
Eisenach: Es entfielen auf die Demokraten 1277, U.S.P. 462, Kommunisten 1375, Sozialdemokraten 6363, Aufwertungsbüro 630, Einheitsliste 7720. Die bürgerlichen Parteien erhalten voraussichtlich 10, die Linksparteien etwa 16 Sitze.
Meiningen: Die Kommunisten erhielten 489, Bauernbund 850, Wirtschaftspartei 833, Nationalsozialisten 269, Vereinigung der Gemeinde Meiningen 287, Sozialdemokraten 1002, Deutschnationale 981, Demokraten 1249.

Ein Beamtenkabinett Marx?

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro). In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, einen Ausweg aus der Preussenskrise zu finden, durch die Freigabe von einem Beamtenkabinett unter Führung des Herrn Marx gesprochen.

Ein neuer Revolutionsprozeß

Der aus der Revolution bekannte Minister Unterleitner, späterer Schwiegerjohn Eisners, hat den verantwortlichen Redakteur Edgar Krüger des Nationalen Arbeiterwochenblattes „Der deutsche Vorwärts“ wegen Verleumdung verklagt. Das genannte Blatt brachte in seiner Nummer 36 vom 27. 10. 1924 auf Grund Münchener Informationen einen Artikel, in dem die Tätigkeit der unabhängigen Sozialisten Eisner und Unterleitner während des Krieges und der Revolution einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Es wurde in dem Artikel Unterleitner dargelegt, er habe sich in den Vorkriegsjahren aus Berlin zugewanderten Revolutionären gegenüber gerühmt, daß er und seine Genossenschaftskollegen schon rechtzeitig alles zur Herbeiführung der Revolution vorbereitet hätten. Durch geschickt inszenierte Streiks hätten sie die großen Munitionstransporte an die Front verfrachtet und für den Fall, daß auch das noch nicht gewirkt hätte, wären noch andere Mittel vorgezogen gewesen. Es wurde dann weiter berichtet, daß die bayerischen Revolutionäre es fertig gebracht hätten, der Front 240 große Kampfflugzeuge mit vier Tonnen Munition vorzuschieben, indem für diese Flugzeuge keine Kognate oder andere notwendige Bestandteile geliefert wurden. In dem Artikel heißt es, daß, während draußen in Deutschland und Schland unsere deutschen Frontkrieger dem Eisenbagger der feindlichen Geschütze ausgesetzt waren und schließlich nach der Helmut Klaffen, ob nicht bald Hilfe komme, ruhmlose Leichenhände die Hilfeleistung verhindert hätten. In der Folgezeit Geschichte Deutschlands würde dieses Beginnen ein ewiger Schandfleck bleiben.

Die Spaltung der Wirtschaftspartei

Es dem bereits in unserem gestrigen Morgenblatt von uns gemeldeten Spaltung der Wirtschaftspartei durch Abspaltung einer neuen Partei für Handwerk, Handel und Gewerbe, deren Führer Dr. Goebel und Schneidermeister Benz sind, will ein Berliner Monatsblatt erörtern haben, daß eine Reihe von Protestaktionen bevorsteht, die vielleicht bei den nächsten Wählermassen dem Badendel-Flügel entgegen werden. Das Blatt deutet dies als ein günstiges Vorzeichen für die Bildung eines republikanischen preussischen Kabinetts, da die neue Partei sich als demokratisch orientierten Wählern zusammenzieht. Damit könnte unter Umständen dem neuen Kabinett Marx Schwierigkeiten ausgesetzt sein, daß das preussische Zentrum weiter entschlossen ist, eine Bindung nach rechts hin entschieden abzulehnen. Die Reise des preussischen Ministerpräsidenten nach Hamm diene offenbar dazu, in dem dortigen Zentrumsvorstand die Gegenstände auszugleichen. Der wichtigste nämlich, mit Vertretern der Wirtschaftspartei des Zentrumsvorstandes zu verhandeln. In Berliner Journalen wird die neue Partei als ein Erfolg dieser Reise bei den westfälischen Bauernvereinen katholischer Richtung für nahezu gesichert.

Die neueste Fernfahrt unseres Amerika-Zepplins

Es geht ab, 23. Febr. Admiral Moffet teilt nach Rückkehr der „Zepplin“ mit, daß er am 24. oder 25. ds. Mts. nach den Vereinigten Staaten zurückfähre, um Bundesmarschall am Bundesmarschall zu übernehmen zu lassen. Die Rückzeit bis zu den Vereinigten Staaten beträgt 25 Stunden. Das Luftschiff brauchte ein Drittel der Zeit, die ein Dampfer für diese Rundfahrt von 1352 Meilen benötigt.

Parlamentsspause

Die Reichshauptstadt erfreut sich einer parlamentarischen Wache. Der Reichstag und der Preussische Landtag treten erst im März wieder zusammen. Der Preussische Landtag hat bei seinem Auseinandergehen abermals ein Trümmersfeld hinterlassen, auf dem das frisch gebildete Kabinett Marx zusammengeführt ist. Sofort nach dem Zusammenritt des Landtages im März soll von neuem über das Schicksal der preussischen Regierung gewürfelt werden. Man konnte geneigt sein, dieses Bild im vorliegenden Maße wörtlich zu nehmen. Denn wenn es nach der Absicht der Linksparteien ginge, dann wäre und bliebe die Frage der preussischen Regierungsbildung das reine Würfelspiel. Herr Marx hat am Freitag ein paar Augen zu wenig bekommen, aber es kommt nach Ansicht der Linkspresse ja nur auf einen neuen Versuch an. Vielleicht, daß Herr Marx dann mit ein paar Augen das Würfelspiel gewinnt. Das Unglückliche ist nur, daß die Linkspresse ein derartiges Verfahren auch nach dem Zentrum als ein Gebot politischer Ehre aufzufassen vermag. Von einer solchen Auffassung wird wahrscheinlich gerade Herr Marx selbst am allerwenigsten etwas wissen wollen. Es ist ganz gewiss keine Frage der politischen Ehre, ob man in einer Rede von Zufallsabstimmungen einmal das Glück hat, zu gewinnen. Aber es ist eine politische Unmöglichkeit, eine Regierung auf den Sand einer solchen Zufallsabstimmung zu bauen. Ganz abgesehen davon, daß der immer wiederholte Versuch, der Mehrheitsopposition eine Minderheitsregierung aufzuzwingen, von demokratischer Auffassung auch nicht die Spur eines Schattens mehr aufweist.

Während die demokratische Presse genau wissen will, daß Herr Marx sich alsbald nach seiner Neuwahl abermals mit demselben Kabinett vorstellen wird, drückt die „Germania“ sich bedeutend vorsichtiger aus. Zunächst hat nämlich das Zentrum in seinen eigenen Reihen einen schweren Kampf auszufechten und es wird erst die Meinungsabstimmung innerhalb der Bundtagsfraktion ausgleichen müssen, ehe es sich mit einer Wiederholung des eben erst gescheiterten Versuches wagt. In der Bundtagsfraktion des Zentrums sind die Geister heilig aufeinandergepflegt. Die Abgeordneten von Papen und Loenarz sind aufgefordert worden, ihre Mandate niederzulegen und, wie es scheint, wird man in derselben Weise auch gegen die Zentrumsvorstandenen Kossing und Baumann vorgehen. Der Abgeordnete von Papen hat sich geweigert, der Aufforderung Folge zu leisten. Er weiß ganz genau, daß er mit seiner Haltung in der Auffassung seiner westfälischen Wähler wurzelt und auch hinter den anderen Zentrumsvorstandenen, die gegen die eigene Fraktion opponieren, steht die Wählerkraft. Die Zentrumsvorstandenen wird also nichts gewinnen, wenn die Abgeordneten die Mandate wirklich aus der Hand geben sollten. Sie kommt nicht darüber hinweg, daß die Opposition gegen den Einmarsch des Zentrums in den Kreisen der Wählerkraft selbst ihre Wurzel hat. Deshalb wird ihr nichts anderes übrig bleiben, als von der Gefolgschaft des Weimarer Blocks vier Sitzen der eigenen Fraktion abzuziehen. Und damit sinkt die Hoffnung, bei dem nächsten „Würfelspiel“ vielleicht eine Zufallsmehrheit für Herrn Marx zu erzielen, vollkommen ins Ungewisse. Aus dem Antwortschreiben des Herrn von Papen ergibt sich die interessante, wenn auch nicht mehr ganz unbekannte Tatsache, daß die Zentrumsvorstandenen sich bereits gegen eine Erneuerung der Weimarer Koalition festgelegt hatte. Dieses Problem steht jetzt im Vordergrund. Die Mitglieder der Weimarer Koalition ist gerade durch die Abspaltung in der Zentrumsvorstandenen so aussichtslos geworden, daß man wirklich gespannt sein darf, ob Herr Marx und die Zentrumsvorstandenen sich von neuem zu einem aussichtslosen Experiment hergeben werden. Wir glauben, daß die Entwicklung jetzt eine neue Bahn einschlagen wird, wenn auch vielleicht zunächst ein Zwischenstadium nötig ist, das in der Gestalt eines reinen Beamtenkabinetts für einige Zeit in dem parteipolitischen Ringen um die Entscheidung eine Pause einzutreten läßt.

Der Reichstag hat, ehe er sich auf eine Woche verläßt, die Bahn für positive Arbeit frei gemacht. Die Sozialdemokratie erachtet die Reichsregierung durch den sogenannten Rubelstand einen Knäuel zwischen die Beine zu werfen. Die Regierungsparteien haben das verhindert. Wenn der Reichstag wieder zusammentritt, werden ernste Probleme an die Tagesordnung kommen. In der Außenpolitik die Räumungs- und die Entwaffnungsfrage; in der inneren Politik die Steuerreform und die Reform der Kollatur. Die Grundbaue für gedeihliches Arbeiten ist im Reichstage geschaffen. Wie die letzten Beschlüsse im Reichstage beweisen haben, sind die Regierungsparteien einmütig in wichtigen Fragen geschlossen aufzutreten. Die Linksparteien haben sich lange Zeit dieser ruhigen Entwicklung ärmend in den Weg gestellt. Auf die Dauer kann dieses Verhalten des Reiches nicht ohne Wirkung auf Preußen bleiben.

Der Konflikt mit Rumänien

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro). In dem deutsch-rumänischen Konflikt ist z. Zt. ein Stillstand zu verzeichnen. Jedenfalls liegen auch heute noch keine Einzelheiten darüber vor, daß Rumänien den Wirtschaftskrieg gegen uns eröffnet habe. Es scheint, daß man in rumänischen Regierungskreisen allmählich anfängt, ein Haar in der Suppe zu finden, was sich aus dem Zusammenstoß zwischen dem Außenminister und dem Finanzminister ergibt, von dem über Budapest gemeldet wird. Dazu kommt, daß gewisse Anzeichen darauf schließen lassen, daß die Reparationskommission sich gegen die Forderungen Rumaniens ablehnend verhalten wird. Die Reparationskommission dürfte vermutlich zu dem Schluß kommen, daß die rumänischen Ansprüche nicht in die Reparationsmasse hineingehören. Die Pariser „Information“, die sich mit den deutsch-rumänischen Streitfragen beschäftigt, behauptet, daß Rumänien von Deutschland 100 Millionen Goldmark als Rückzahlung für die Banca Generale Forderungen zu fordern hätte. Hierzu wird von zuständiger Seite bemerkt, daß die rumänischen Forderungen, soweit sie der deutschen Regierung von Zeit zu Zeit mitgeteilt worden sind, sich mit steigender Tendenz von 250 bis 300 Millionen Goldmark bewegten. Eine Forderung von nur 100 Millionen ist der deutschen Regierung zu keinem Zeitpunkt aufgestellt worden. Die „Information“ behauptet ferner, die Schwäche des deutschen Standpunktes gehe schon daraus hervor, daß Dr. Stresemann den Rumänen doch noch ein Angebot von 50 Millionen Goldmark außerhalb des Rahmens der Dawes-Annullitäten gemacht habe. Auch diese Behauptung ist völlig unrichtig. Ein solches Angebot ist schon deshalb nicht erfolgt, weil Deutschland nicht verpflichtet ist, außerhalb der Dawes-Annullitäten irgendwelche Zahlungen an die Rumänen zu leisten. Im Gegenteil, die deutsche Regierung beabsichtigt jetzt, die Reparationskommission mit der Frage der Einbeziehung der rumänischen Banca Generale Forderungen in die Dawes-Annullitäten zu beschäftigen.

Wirtschaftliches und Soziales

Eisenbahnerverammlung

Eine dieser Tage in Mannheim abgehaltene, gut besuchte Verammlung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner beschäftigte sich mit den 3. 3. stuten Fragen des Eisenbahnerpersonals nach dem Referat des Hauptgeschäftsführers des Bundes der Eisenbahner in Mannheim.

Die Verammlung spricht ihrer Gewerkschaft für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit volles Vertrauen aus. Wenn noch sehr viele Wünsche und Beschwerden zu erledigen sind, so kann dieses nur geschehen, wenn die Gewerkschaft auch weiterhin in ihrer schweren Arbeit unterstützt wird, was die Verammlung auch für die Zukunft zusagt. Vor allem wird die Großorganisation erlucht, gegen den Abbau schärfsten Front zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß auch der derzeitige Abbau in den Bahnbetriebs- und Ausbesserungswerten aufgehoben, mindestens aber stark gemildert wird, daß Arbeit zur Genuge vorhanden ist und diese an Privatfirmen vergeben wird.

Weiterhin stellt sich die Verammlung hinter ihre Gewerkschaft in der Forderung der Erhöhung der Löhne der Arbeiter ganz besonders, wie auch der Erhöhung der Bezüge der unteren Beamten. Die Einführung der Dienstalterszulage ist eine dringende Notwendigkeit. Wadann muß unbedingt die Wiedereinführung des 8 Stundentages und die damit zusammenhängende Wenderung der D.D.B. gefordert werden. Die Befreiung der 5 Ortsklassen und 3 Wirtschaftskategorie ist die weitere Forderung, da die Verhältnisse des Landes zur Stadt sich in den letzten Jahren wesentlich geändert haben. Eine beschleunigte Verhandlung wird dringend gefordert und die Großorganisation nochmals dringend gebeten, alles aufzubieten, um die mihlichen Verhältnisse zu beseitigen. Gleichzeitig glaubt die Verammlung wiederum auf die Beibehaltung des Berufsbeamtenstatus und dessen Nachwuchses die Großorganisation aufmerksam machen zu müssen.

Auf dem Wege zur Einheitsorganisation im Bankgewerbe

Wie die Zentralvorstände des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten und des Reichsverbandes der Bankangestellten mitteilen, haben die Beratungen der beauftragten Verhandlungskommission über den Zusammenschluß der beiden Organisationen zu einer vollen Einigung geführt. Der gemeinsame Organisationsentwurf des Reichsverbandes der Bankangestellten wird sofort in den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten übergeben, um die Mitglieder des Reichsverbandes über ihre in dieser Organisation erworbenen Rechte im Allgemeinen Verband voll anzurechnen zu lassen. Aus dem Zentralvorstand des Reichsverbandes treten 4 Mitglieder in den Zentralvorstand des Allgemeinen Verbandes ein. In den Ortsgruppenvorständen des Allgemeinen Verbandes wird den Mitgliedern des Reichsverbandes eine angemessene Vertretung sichergestellt.

In den Kreisen der Bankangestellten sind die geführten Verhandlungen mit lebhafter Anteilnahme verfolgt worden. Die Bekanntheit des nennenswerten Zusammenschlusses der beiden Verbände hat in den Bankbetrieben begeisterte Zustimmung ausgelöst. Mit diesem Zusammenschluß ist zweifellos ein großer Schritt nach vorwärts auf dem Wege zur Einheitsorganisation der Bankangestellten gemacht worden.

Die Schwierigkeiten des Hotelgewerbes

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe hat vor kurzem an das Finanzministerium Eingaben gemacht, in denen es seine Notlage ausführlich darstellt. In dem Schreiben an den Präsidenten des Landesfinanzamtes heißt es:

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie hat schon wiederholt Veranlassung genommen, in Denkschriften an die badische Staatsregierung sowie als an den Minister der Finanzen und den Präsidenten des Landesfinanzamtes auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der badischen Hotelindustrie hinzuweisen und insbesondere auf die Notlage aufmerksam zu machen, in die die badische Hotelindustrie durch die drückenden Steuerlasten geraten ist. Der Landesverband muß zu seinem Bedauern feststellen, daß dieser Notlage der Hotelindustrie auch bei der jetzt zum größten Teil durchgeführten Veranlassung zur Vermögenssteuer nicht nur nicht abgemildert, sondern doch gerade bei dieser Industrie die Anlagevermögen ganz außerordentlich hoch zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Einziges unseiner dem badischen Landesfinanzamt mit Eingabe vom 24. Oktober 1924 unterbreiteten Vorbringen zur gerechten Bewertung des Anlagevermögens, die teilweise ihren Niederschlag gefunden haben in dem Rundschreiben des Präsidenten des Landesfinanzamtes vom 5. November 1924, sowie in der Anwendung des Reichsfinanzministerial-Erlasses vom 8. 4. 1924 betreffend, haben die Finanzämter das Anlagevermögen mit Werten zur Versteuerung herangezogen, die 65-85 Prozent des Wertes des Anlagevermögens betragen.

Diese Höhe konnten nur erzielt werden durch das starre Befolgen der Finanzämter an der These, daß unter keinen Um-

ständen der zu veranlagende Wert des Gebäudes unter 90 Prozent des Wertes des Anlagevermögens heranzusetzen dürfe. Dieser Satz erhöht sich dazu noch um ein Befindliches, weil eine Abgrenzung vom Wert des Grund und Bodens nicht zugelassen wird, während bei der Veranlagung zum außerordentlichen Mehrwert eine Auscheidung des Grund und Bodens nicht statgefunden hat. Der Mehrwertsteuerwert ist bei der Veranlagung des gewerblichen Anlagevermögens zur Vermögenssteuer umsatzgeblich. Trotzdem haben die Finanzämter diesen Wert, teilweise auch die Steuerwerte, der Veranlagung zugrunde gelegt. In keinem Falle sind die Richtlinien des Präsidenten des Landesfinanzamtes vom 5. November 1924, die eine Bewertung bis zur Erreichung des für vermietete Geschäftshäuser anzusetzenden Wertes zulassen und daß der Nutzungswert Ende 1923 erreicht werden soll, bei der Veranlagung, die erst in den ersten Tagen des Monats Dezember 1924 zum größten Teil durchgeführt wurde, beachtet worden; es wäre sonst eine so hohe Veranlagung der Hotelgrundstücke von 65-85 Prozent des Wertes des Anlagevermögens unmöglich.

Der tatsächliche Wert, der Nutzungswert der Hotelgrundstücke liegt aber unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der badischen Hotelindustrie zu Ende des Jahres 1923 weit unter den Sätzen, nach denen die Veranlagung durchgeführt worden ist. Die Bewertung der Hotelierleistungen ist weitergehend ebenfalls mit einer großen Härte vorgenommen worden. Während einige Finanzämter generell auf Vorschlag des Sachprüfungsbeamten 50 Proz. auf die deklarierten Werte der Hotelierleistungen zugeschlagen haben, und somit auf eine durchschnittliche Bewertung von 60 bis 1400 Mark für ein belegbares Fremdenzimmer mit einem Bett kommen (nach Absetzung der Abnützungquote), bewerten insbesondere die oberbadischen Finanzämter die Hotelierleistungen derart, daß sogar bis zu 2500 Mark pro Einzelzimmer der Veranlagung zugrunde gelegt werden. Zum Vergleich führen wir an, daß nach uns gemachten Mitteilungen der Hotels in Berlin mit durchschnittlich 1000 Mark Raumwert pro Einzelzimmer veranlagt worden sind. Gerade bei der Hotelierleistungen liegt aber der tatsächliche Nutzungswert weit unter diesen Sätzen.

Die Veranlagungspraxis der badischen Finanzämter bei der Veranlagung der Hotelierleistungen zur Vermögenssteuer 1924 ist somit mit einer unbeschreiblich großen Härte für die Hotelindustrie durchgeführt worden. Um das Rechtsmittel zu wahren, haben die unfernen Landesverbände angeschlossenen Steuerpflichtigen innerhalb der gefestigten Frist Einspruch gegen die Veranlagung bei den zuständigen Finanzämtern zum Zwecke der Berichtigung der Vermögenssteuerwerte auf den tatsächlichen Nutzungswert per 31. Dezember 1923 erhoben. Wir bitten die unterstellten Finanzämter beschleunigt anzunehmen: die Berichtigung der Veranlagung des Anlagevermögens vorzunehmen. (Die Eingabe führt dann Richtlinien für die Bewertung an.)

In dem Schreiben an den badischen Finanzminister wird die große, unerträgliche Höhe der Grund- und Gewerbesteuer für das Hotelgewerbe beklagt. Es heißt darin u. a.: „Unfernen Mitgliedern sind die Grund- und Gewerbesteuerbefehle für 1924/25 zugegangen. Es ergibt sich aus diesen Steuerbefehlen, daß der alte Steuerwert der Gebäude eingezogen, und gleichzeitig das Betriebsvermögen willykürlich von den Steueransätzen erhöht worden ist. Bei dem außerordentlich hohen Steuerwert von 0,46 von 100 Mark errechnen sich daher unerhörte Steuerbeiträge für die Steuerpflichtigen, die aber nicht in der Lage sind, diese Steuerbeiträge zahlen zu können. Eine große Härte liegt darin, daß die Vorauszahlungen 1. Z. mit 100% festgelegt waren, während jetzt bei der Veranlagung der Steuerbetrag 0,46 Mark beträgt. Es ergeben sich hieraus ungenüher hohe Restbeträge. Die schuldige fällige monatliche Grund- und Gewerbesteuer soll innerhalb kurzer Frist nach der Zustellung bezahlt werden. Neben der Zahlung der hohen Beiträge der Vermögenssteuer, der laufenden Steuern für Einkommen, der Umsatzsteuer, der gemeindlichen Steuern usw., ist es für die badische Hotelindustrie ein Ding der Unmöglichkeit, diese Beiträge aufbringen zu können, da der größte Teil der Betriebe seit September geschlossen ist. Die Hotelindustrie befindet sich daher in einer schrecklichen Notlage, die auch dadurch nicht gemildert werden kann, daß die Finanzbehörden kurzfristige Stundungen gewähren, die fast abgelaufen sind, wenn die Stundungsbewilligung den Jenseits zugestellt wird. Durch die ungenüher Steuern, deren Summe durch die Grund- und Gewerbesteuer jetzt noch ganz außerordentlich erhöht worden ist, wird die Schuldenlast der Hotelindustrie in einem Maße erhöht, daß an eine Tilgung unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen überhaupt nicht mehr zu denken ist, und sie in immer tiefere Verschuldung gerät.“

Was dem Verkehr ziehen Staat wie Gemeinden und alle Industrien außerordentlichen Vorteil, ein Betrieb ohne Hotel aber ist eine Unmöglichkeit. Dabei muß es Aufgabe von Staat und Gemeindefreien, die Wirtshäuser zu erhalten, nicht aber sie durch übermäßigen Steuerdruck der Vernichtung anheim zu geben. Nur mit schmerzlichen Opfern konnten sich die Hotels Kredite verschaffen; aus welchen Kreditquellen die Nachforderungen aus der Grund- und Gewerbesteuer, aus der Vermögenssteuer usw. bezahlt werden sollen, ist völlig unklar. Eine Ermäßigung der Grund- und Gewerbesteuer um die letzte Rate ist die dringendste Voraussetzung der Existenzmöglichkeit der Hotels. Eine nachträgliche Peilung der ganzen Veranlagung muß ebenfalls erfolgen, da der Zustand dieser Steuern den heutigen Verhältnissen durchaus widerspricht. Bis zur Erledigung unseres Besuchs bitten wir, dringende Anmelung an die Finanzämter ergehen zu lassen, daß den eingehenden Stundungsgesuchen sofort willfahren wird.“

D' Weinfuhr

Der Hansjörg hat heut' wol' dem: Sein Schimmel will' mit' zieh', Er soll' bis fünf' an die Bahn — Sich' doch zum Kränk' se' trieh'.

Es geht halt' schdell' de' Bude' ruff' In' ich' zu' schwer' gelade. Was' habb's, die Weinfuhr' muß' stuff', Der Hansjörg' hätt' de' Schode.

Uff' eenmal' laudt' de' — des Natür' — Ven' Mann' uff', een bebrillt', Der' Gustins'off', Weinfuhr'rollt', Der Hansjörg' denkt' des' dr'.

Wann' der' e' Weins'od' mache' d'ht', D' le'f' Kattis' am' d'ere, Ich' kunn' ver'fick' und' zugeneht', In' Presson' nein' sch'dazier'.

Der Kontrollör' bleicht' mir'lich' sch'dehn', Beim Hansjörg' an' sein' Woch', Der Hansjörg' gafft' es' will' nit' gehn', Der Kontrollör' muß' lach'.

Un' gibt' dem Hansjörg' schnell' en' Knuff' Un' sagt' Geh' mach' teen' Boffe, Den Wein' brüht' dein' Schimmel' nuff', Sätt'ich's' Wasser' haus'getoffe.

Pälzer Fritz.

Kunst und Wissenschaft

© Rudolf Lothar 60 Jahre alt. Am 23. Februar tritt der vielgenannte, schaffensreiche Schriftsteller Rudolf Lothar in das 60. Lebensjahr seines Lebens ein. In Ludwigsburg geboren, wandte er sich nach vollzogenen Studien der Schriftstellerei zu, erst in Wien, wo er 1898 bis 1902 die Wochenschrift „Die Woge“ herausgab, dann in Berlin, mit Ausnahme der Jahre 1912 bis 1920, die er teils in Paris und Spanien, teils (seit Ende 1914) in Zürich verbrachte. Von seinen literarischen Arbeiten sind besonders zu nennen: „Henrik Ibsen“ (1902) und „Das deutsche Drama der Gegenwart“ (1908 in 2. Auflage erschienen). Als Dramatiker hat der vortreffliche Publika, wie man ihn gelegentlich, seine leichte, gefällige Art zu

Städtische Nachrichten

Die Tätigkeit der Polizei am Faschingssonntag

Wie der Polizeibericht mitteilt, mußten während des gezeigten Tages 15 Personen auf die zuständigen Polizeiwachen gebracht werden, da sie ihre Gesichter bis zur Unkenntlichkeit bemalt hatten. Auf den Wachen wurde der ordnungswidrige Zustand beseitigt und die Masken wieder entlassen. Auch wegen Karverträgen mußte eingegriffen werden. 27 Personen gelangten deshalb zur Anzeige. Es wird nochmals auf das Verbot aufmerksam gemacht. Eine Kasse trug eine Verkleidung, die der Polizeiuniform ähnlich sah. Man nahm den Maskierten vorläufig fest, verbrachte ihn nach der zuständigen Polizeiwache und ließ ihn die Uniform ablegen. Wie wird einmitleiden in Verwahrung genommen. Auch hierbei wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, unformähnliche Verkleidung zu tragen.

Während der beiden letzten Tagen wurden 10 Personen wegen Körperverletzung angezeigt. Echte Verletzungen kamen nicht vor, da keine Heberführung nach dem Krankenhaus notwendig wurde. Festgenommen wurden während der beiden letzten Tage 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 5 Personen wegen Betrugs und zwei Frauenpersonen wegen unzüchtlichen Lebenswandels. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden 31 Personen und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 30 wegen Ruhestörung zur Anzeige gebracht.

* Volkstheater. Das Badische Staatsministerium hat beschlossen, daß am Volkstheater am 1. März die Kasseler Gebäude halbmast fliegen werden. Die Bezirkämter werden durch den Minister des Innern angewiesen, die Gemeindebehörden zu einem entsprechenden Vorgehen zu veranlassen. Ein Verbot von Theater- und Schauspielaufführungen, Konzerten usw. wird von der Regierung nicht angeordnet.

* Ein ärgerlicherer Mordfall stellte sich bei dem plötzlichen Tode eines alten Mannes heraus, der gestern an der Rheinbrücke von einem Herzschlag betroffen wurde. Der Polizeibericht teilt folgende geratete umständlich klingende Einzelheiten mit: Am Sonntag nachmittags um 5 Uhr erlitt in der Badischenstraße auf der Rheinbrücke ein 74 Jahre alter Schloffer einen Herzschlag. Von einer Zeitgenossen und dem Polizeiposten wurde der Mann auf den Gehweg vor dem Häuschen gelagt und der Sanitätswagen der Berufsfeuerwehr herbeigerufen. Da aber inzwischen der Tod eingetreten war, lebten es die Beamten des Sanitätswagens gemäß ihrer Vorschrift ab, die Leiche wegzuschaffen. Man verständigte den Leichenhauer, der auch sofort erschien. Dagegen waren die Leichenträger nicht erreichbar. Erst nach langem Suchen fand man den unabhängigen Kaffeebar. So kam es, daß, wie 8 Tage vorher, die Leiche mehrere Stunden auf der Straße lag, ohne daß sie abtransportiert werden konnte. Die Polizeidirektion wird Veranlassung nehmen, den Leichenhauer in Verbindung mit dem Bürgermeisteramt zu befragen.

* Unfälle. Am Samstag vormittags wurde im Betriebe der Firma Gebr. Beck, Anterfabrik, ein 22 Jahre alter Schmelz durch den Dampfhammer an der rechten Hand verletzt, daß er einen Mittelhandknöchelbruch davontrug. — Auf dem Lagerplatz der Rheinischen Handelsbank, Rheinstraße 25, fiel am Samstag nachmittags ein 56 Jahre alter Mann von einem 3 Meter hohen Holzgerüst und zog sich einen Rippenbruch zu. — Am die gleiche Zeit nachmittags fiel insolge Trunkenheit ein 35 Jahre alter Kesselschmied am rechten Rheinbrückenauflauf von einem mit Bleisäuren beladenen Wagen und wurde überfahren. Er wurde am Kopf schwer verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag stürzte auf einem Ball in den Kaiserhöfen eine 26 Jahre alte Verkäuferin beim Tanzen zu Boden und brach den Knöchel an linken Fuß. — Nachts erlitt vor dem Hause U. 1. 6 ein 27 Jahre alter Goldarbeiter einen epileptischen Anfall. Von einer Polizeistreife wurde er auf die nächstgelegene Polizeiwache verbracht. Da sich sein Zustand nicht besserte, wurde er wie die übrigen Verletzten mit dem Sanitätsauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

* Jahressitzung Körperverletzung. Bezugnehmend auf den Polizeibericht, wonach einem Formerlehrling im Stahlwerk Altmann ein Brett auf den Kopf fiel und eine erhebliche Verletzung verursachte, tragen wir nach, daß der Unfall durch das Verschulden eines 23 Jahre alten Kranenführers entstanden ist. Er wird zur Anzeige gebracht. — Am Freitagabend fiel auf dem Gehweg der Ludwigstraße, westlich Ausgrabungen vorgenommen worden, ein 28 Jahre alter Schneider in eine Vertiefung und zog sich eine Quetschung des rechten Oberkniegelenks zu. Ein Polizeibeamter verbrachte den Verletzten in seine Wohnung. Der für die Aufgrabung Verantwortliche wird zur Anzeige gebracht, weil er die gefährdete Stelle nicht beleuchtet hatte.

* Lebensmüde. Heute früh brachte sich in einem Hause der Körnerstraße ein 19 Jahre alter Tapezierer in der Absicht, sich wegen Verdrüßens das Leben zu nehmen, aus einem Treppengeländer einen Sprung in die rechte Koffseite ab. Die Kugel blieb im Kopfe stecken. Lebensgefahr besteht nicht. Man überführte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

* Kellerbrand. Aus unbekannter Ursache geriet gestern abend im Keller des Hauses K. 7. 1 ein Holzstich, in dem Rehricht aufbewahrt war, in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 8.04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

kenntzeichen, genannt hat, veröffentlicht und auf die Bühne gebracht. Das anfangs von der Zensur verbotene, später mit dem Wiener Bauernfeldpreis ausgezeichnete Maskenspiel „König Harzler“, „Kitter, Tod und Teufel“, „Ein Königsball“, „Bene im Grünen“, das moderne erotische Lustspiel „Lafontaine's Sofa“ und viele andere mehr, ferner Operettenrevue u. Musikdramen, so für d'Alberich's „Liedland“ und für Oskar Straus „Das Tal der Liebe“. Dazu kommen dann noch eine Anzahl Romane und Novellen, wie „Halbautomaten“, „Die Fahrt ins Blaue“, „Kurkürstendamm“, „Das Leben sagt nein“ und der politische Roman aus der Zeit des Weltkrieges „Weirauch“, der 1920 erschien.

© Verbotene Haarmann-Broschüren. Der Polizeipräsident von Hannover teilt im „Deutschen Jahrbuchblatt“ folgendes mit: Auf der laut Beschluß des Amtsgerichts in Hannover zu beschlagnahmenden Broschüre „Der Haarmann-Prozess, Verfassung der Redaktion der Niedersächsischen Arbeiter-Zeitung“, sind noch zwei weitere Broschüren über den Haarmannprozeß, erschienen, bei denen die Möglichkeit strafrechtlicher Einschreitens zwar von der Staatsanwaltschaft verneint wurde, gegen deren Vertrieb im Hausverkauf jedoch gemäß §§ 56 und 42a R.G.B. hier eingeschritten wird, da die in ihnen enthaltene Schilderung der Tötung der Opfer und der Verführung der Leichen geeignet ist, in hitziger Beziehung Vergernis zu erregen. Die eine der beiden Broschüren ist herausgegeben von W. Schneider-Hannover, betitelt „Haarmann vor dem Schmutzgericht“, und umfaßt 64 Seiten, die andere erscheint im Verlage von W. F. Lemig-Hannover, trägt den Titel „Haarmann, der Töchter Mörder, vor den Geschworenen“, hat roten Umschlag und umfaßt 112 Seiten.

Literatur

* Das Land Baden. In der Bücherreihe „Deutsche Städte — Deutschlands Land“, die der Schriftsteller Ulrich Köhler in Berlin herausgibt (in der Deutschen Verlags-Gesellschaft) und von der bereits 8 Bände vorliegen, ist, wie wir hören, genehmigt ein Werk über das Land Baden in Vorbereitung, das in Wort und Bild ein Gesamtbild der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung und Zukunftsmöglichkeiten des Landes Baden geben soll. Führende Persönlichkeiten des Landes Baden wie Staatspräsident Heilbrunn, Geheimrat Schmoerer aus dem Kultusministerium, der Präsident der badischen Handelskammer, A. Benel, Sanitätsrat Prof. Dr. Bianchi, Prof. W. L. Walter, Dr. H. Schneider, H. H. Heideberg und andere haben bereits ihre Arbeit an dem Werk zugewandt, wobei die Erwartung berechtigt ist, daß auch das Land Baden in der Bücherreihe würdig vertreten wird.

Wohlfahrt, das Festliche der Essenzeit ist ein Gewinn langsam emporkletternd, gesellschaftlicher Kultur.

Die bloße Kost, adäquates Hinunterwürgen der Speisen ist Verlust der Kultur, was es in der Boheme stattfindet oder von silbernen Wirtshäusern nicht werden, die vor lauter Geschäften keine Zeit für den Frieden und Genuß des täglichen Lebens haben. Essenzeit ist Friedenszeit. Soll es vernünftiger sein, eine „treuwa Dei“ mitten unter Geschäften, Sorgen, Kampf ums Dasein.

Nichts ist häßlicher, schämlicher und unanständiger als Streit bei Tisch. Was das schöne alte Tischgebet anker nicht kommen, ein stiller Genuß, ein schmeichelnd, doch achtsamer Dank sollte der Brutt entziehen und eine lächelnde Miene das Anblick beleben, wenn man sich zu Tisch setzt. Das Festliche an festlicher Zeit, der Gipfelpunkt wurde nicht erreicht mit dem feierlichen Genuß zur Mahlzeit fürstlicher und hoher Personen, den Kantären verkindeten. Dann folgen heit die Mühsalären auf, von trunkenen Dienern flankiert, peinlich nach Kana und Stand geordnet läßt sich die Poaze, einwärts an der Hand mit starrer Berührung der Rinnorippen, lösterte es Sitte, der Poaze den Arm zu reichen. Bernahme Häuser hielten an dieser amüsanten Aereimonie auch im Familienkreise fest, in selbst zum ersten Weltkrieg führten sich die Poaze zur Biedermeierzeit.

Am langsamsten hat sich der festliche Charakter des „Dinner“ mit vorwiegend leinem Abendessen in England erhalten, aber er bröckelt ab, wie so manche Tradition, die langsam unterläßt, nichtig zusammenbricht.

Doch auch an behäusstem Tisch bei behäusstem Mahlzeit, wie Ferns die feste zu vermissen wachte, hat Essenzeit etwas Festliches und still es haben. Mit allerlei Sororalit, mit amüsiert Geitz der Einbildung, durch achtsame Erleuchtung kommt das Gefühl zum Ausdruck: Es ist Friedenszeit, es ist Essenzeit. Was es le nach Stand und Bernahme archaisch oder schlicht hergeben, eine zivilisierte Art, die Essenzeit einzuhalten, ist eines der wichtigsten Symptome erdlicher und bewährter Bildung höherer Menschentums. Dienst und Genuß gewinnen dabei eine eigene rituelle Bedeutung.

Eines der vielen Diner etagenmadriler Aufstände, ein altes vorwärtiges Festlein, dem nichts abnehmen oder als eine durchaus billige, vollere Genußzeit mit schönem Tafelgedr, Wehner Bernahme und achtsamen Güssen, wachte dies alles feierlich und herzlich aufzuführen, wenn sie auch nichts als Brot und Wasser aufstießen. Erkantete freute man sie, warum sie sich nicht von diesen Essen trennte, doch sie erklärte, mit all diesen schönen Dingen bleibe ihre behäusste Genußzeit ein festlicher Genuß. Auseinandergerissen wären die Genußzeit nicht mehr bekehrt und lebendig. Sie heißt: „Ich lebe nicht mehr tenor, isanoe ich lebe, soll meinertwillen nicht abgeben werden.“

Vereinsnachrichten

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Mannheim, hielt am 19. Februar im Restaurant „Bernhardusbad“ seine Generalversammlung ab...

Der Verein der Sächsischen und Thüringer voranstellte im Vereinsratel „Hoberndel“ einen ergebungsreichen Abend...

Veranstaltungen

Theaternachricht. Die Mailänder Stagiare gibt Mitte März im Nationaltheater mit ihrem gesamten Ensemble zwei Gastspiele...

Was der Kunsthalles. Im oberen Umgang der Kunsthalle sind neu angehängt: Gold- und Silberarbeiten von Paula Straus...

Spolothater. Morgen Dienstag werden die diesjährigen Karnevalsfeiern mit einem großen Masken- und Trachtenball beendet...

Wöchentliche Feiern am Kirchenpatronfest. Das Erzdiözesanliche Ordinariat Freiburg hat eine Verfügung erlassen...

Verkehrsnachricht. Infolge außerordentlich starker Nachfrage für Wähe in den Sonderzügen zur Leipziger Frühjahrsmesse...

Konsularische Vertretung Finnlands. Der bisherige finnische Generalkonsul für das Deutsche Reich...

Erwerbslosenfürsorge für Schwerekrankenbeschädigte. In dieser Frage hat das Reichsarbeitsministerium folgenden Bescheid erteilt...

Untersuchungsgefuche betreffen Stellen können vielmehr bei Schwerekrankenbeschädigten, namentlich Kriegsblinden...

Glücksbadischer Grenzverkehr. Eine bedeutende Erleichterung im schiffsbadiischen Grenzverkehr wird dieser Tage in Kraft treten...

Städtisches und gewerbliches Unterrichtsamt in Baden. Aufgrund der vom Unterrichtsminister am 1. Dezember 1924 ergangenen Erhebungen über die gewerblichen Unterrichtsanstalten...

Berufsberatung der Jugend. In einem Rundschreiben an die Direktoren der höheren Schulen für die männliche Jugend...

Die Wiedereinnahme des Landesbodes in Baden-Baden erfolgt am 3. März. Aufnahmeforschung sind an die Verwaltung des Landesbodes...

Fastnacht im Volksbrauch

Von Ernst Edgar Reimches (Telle)

Der Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Jöbe

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte es am wichtigsten und wurde nicht fertig, sich zu demselben, was sie alles im Leben durchzumachen habe und was sie wohl noch alles erwartete...

„Ich nehme nichts, was nicht mir gehört“, sagte sie pedantisch. Maria fuhr auf, sie konnte sich nicht mehr halten...

Tante Renate zog spätlich zwei Rinnen um den Mund, schritt auf das Bett zu, setzte sich leierlich zu Onkel Peter und betete leise. Sie bewegte wenigstens die Lippen...

Die Bögel hatten ihre Federn ausgepludert und fingen nicht. Nicht einmal ein Talentied langen sie. Ganz dicht lüschten sie sich aneinander. Nur ihre festnadelfeinen Augen rollten...

Tante Renate rief es auf; dann sank sie in einen Stuhl. Onkel Peter hatte seit Jahren in einen Feuerbestattungsverein eintreten. Er wünschte verdrängt zu werden...

Renate bekam einen Weintrampel. „Feuerbestattung! Krematorium!“ Wie ein Fleischstück gerief sie die Worte. Der Arzt bröhte ihr. Doch er nie davon gesprochen hatte...

Die Beichtfrau in dem abgedakhten, grünblumnernden schwarzen Kleide sprach etwas von Anfeinden. Renate hieß; sie trauete Anfeinden nicht, auch nicht einer Beichtfrau...

Onkel Peter bekam ein weiches papiernees Hemd, dann wurde er in den Sarg gebettet und auf querselbste Straße gelegt.

dem letzten Treiben keinen Einhalt tun. In späterer Zeit, als der Unlug immer mehr überhand nahm, wurden die „Karnenfeiern“ von den Behörden verboten...

Ein Unterschied man einen Herren, oder Wäffen-Fastelabend den rechten Fastelabend, wo die Rundschnäuze unter der Vermählung abgehalten wurden...

In den ältesten Fastnachtgebräuchen gehört das Schlagen mit der Lebensrute (Fastelabendrute), einem mit bunten Bändern verzierenen Zonnen, Wäghalter, oder Strohpolsterzweig...

In Schaumburg-Lippe fingen die Knechte beim Fuhren: „Fuh fuh Fehelabend. Wenn du gern geben mußt, schloß du sou langer Fuch hebbest.“...

Auf dem Bande treiben die Bayernburischen die kühlen Wähe am Fastnachtabend mit Rutenschlägen aus dem Bett; manchmal ist es auch umgekehrt...

Wie jedes Fest hat auch die Fastnacht ihre besondere Gedächtnis-Fastnacht (Medienburg) oder Wähelein, Mähe oder Wähelein (Köln), die bereits erwähnten Hetweggen (Wiederfahren), auch Kreuzbrühen genannt...

Die Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Die Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Die Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Die Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Die Fastnachtzeit, die gleich noch dem Fest der heiligen drei Könige beginnt, ihren Höhepunkt aber in den 3 Tagen vor Wähermännchen erreicht...

Als Vorläufer der lustigsten Zeit des Jahres, der Fastnachtzeit, in Söden Fölsching oder Karneval genannt, gelten die altägyptischen Saturnalia...

Bei mir - Niagara 8 Akte
Liebe im Schnee 5 Akte
 Das Beste an Lustspielen.

Vorst. von 3^{1/2} bis 10^{1/2}; letzte Vorst. 8.10
 Ab Freitag, den 27. Febr. **Tarzan.**
PALAST-THEATER

Schauburg K 1

Täglich das große Programm der reichen Unterhaltung:

1. Groß-Film!



Abenteuerfilm in 6 Akten.

Hauptrolle: Marie Prevost.

2. Groß-Film!

„Piraten der Schönheit“

Drama in 5 Akten von Paul Rosenhayn

Spielzeiten wochentags ab 4^{1/4} Uhr
 Sonntags ab 3 Uhr
 Letzte Vorstellung täglich 8^{1/4} Uhr.

Ufa-Theater P 6 (U.T.)

Der Film der unbedingten Sehenswürdigkeit!
 Gegenwärtig

bringen wir einen Groß-Film, den man mit vollem Recht im wahren und höchsten Sinne des Wortes als ein Kunstwerk bezeichnen kann, wie es bis jetzt in logisch durchdachter und schöner Form wohl kaum auf der Filmbühne sich abgewickelt hat.

Schöngeistige Kunst im Film, das ist das Neueste, was die Ufa mit diesem Werk uns bietet!
 Es heißt:

Der Kampf um die Scholle!

Frei nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid“ von Willli Rath und Erich Waschneck.
 Regie: Erich Waschneck.

Von den Darstellern sind besonders hervorzuheben: Ferdinand von Allen, Margarete Schön (Kriemhild aus d. Nibelungenfilm!), Otto Kronburger, M. Parker, Wilhelm Diegelmann, Victor Schwannecke und Klein-Rhoden.

Spieldauer des Films ca. 1^{1/2} Stunden.

Wieder gibt die Ufa durch dieses Filmwerk einen erneuten Beweis, welche hohen idealen Werte im Film gesammelt und zu Herzen geführt werden können. Dieser Film ist bezaubernd, wie ein schönes Buch, in jedem Deutschen das deutsche kulturelle Empfinden zu pflegen und zu erhalten. Es ist ein Werk, das dem ärgsten Filmfeind einen Respekt abringen und aus einem Saulus einen Paulus für die Filmkunst machen wird.

Die spannende dramatische Handlung des Spiels nach Fritz Reuters herrlichem Landwirroman lässt die altvertrauten Gestalten wieder aufleben. Und im Tun und Treiben jener Zeit, im Lieben und Hassen, erfüllt sich von neuem das alte, ewig neue Spiel.

Anfangszeit
 wochentags 4^{1/4}, 6^{1/4}, 8^{1/4} Uhr.
 Kassenöffn. 3^{1/2} Uhr. Eintritt jederzeit!
 Außerdem das vorzügl. Beiprogramm!

Masken
 Künstlerspiele Libelle
 Weinhaus Clou
 Dienstag, 24. Febr. 1925, 9 Uhr abends
3. Bal-paré
 Abschied vom Fasching 1925
 Rendezvous aller Masken
 Anzug: Kostüm oder Gesellschafts toilette
 Eintritt einschließl. Steuer 6.40 Mark. / 3 Kapellen / Ende ???
 Der Vorverkauf hat bereits begonnen

Am Rosenmontag
 bei gewöhnlicher Eintrittspreisen
 Karnevalistische Fidelitas - Großer Faschingstrubel
 Zur Aufführung kommt u. a.:
„Mannheim steht Kopf“
 Eine burleske Revue in 8 Bildern unter Mitwirkung ganz prominenter Künstler

Weinhaus „CORSO“ Müller
 R 4, 3 Telephone 9359 R 4, 3
 Montag und Dienstag:
Groß-Faschingsrummel
 des „Mannheimer Sängerkwartetts“
 Humor! Gloging! Stimmung!
 Es ladet höchlich ein *3355
 Anfang 8.11 Anton Müller

Geldverkehr
Betriebskapital
 Gutes Kapital gibt 5. Hypotheken auf 5 Jahre. Verzinsung bis zu 30% der Lage. Abwicklung innerhalb 10-14 Tagen. Wert unter P. M. 800 an Rud. Mosse, Mannheim. Um 55

Bei 1 bis 2-3000 M.
 gegen guten Zins und Sicherheit? Angeb. unter Q. T. 7 a. b. Geschäftsstelle 26. Bl. *3387

M. 150.-
 von Verkäufer gegen Zins zu leihen gesucht. Angebote unter R. D. 17 a. b. Geschäftsstelle. *5403

Unterricht
 Spanisch, Französisch, Englisch
 Unterr. Span., Deutsch. bei Hausinhaberschen. 20jähr. Kaufm. Praxis. Angeb. unter M. Z. 30 a. b. Geschäftsstelle. *3889

Vermischtes
 Eine Karte für den **Stadt. Maskenball**
 zu vergeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *5003

Mars-Ball
 2 Karten abgegeben. Zu erlangen in der Geschäftsstelle. *5424

Berühmt, elegante Damenmasken
 neu, billig zu beziehen. Besch. 18. S. Bl. *5407

Elegante Seid. Maske
 1 Paar pergoon. Gr. 44, zu beziehen. Dienstag u. Donnerstag 8 bis 7, 12^{1/2} bis 9^{1/2} Hotel Bethel. Zimmer 11. *5365

Götte feibene Damen-Masken
 billig zu beziehen. 8769 C 4, 5, 4, 21.

Schneiderin
 empf. sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderherberode von Herrenhemden. Näher. S. 6, 4, Zeitung, S. 21. *5405

Tüchtige Weißnäherin
 nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an, auch Ausbeseren. Angebote unter Q. Q. 4 an die Geschäftsstelle. *3088

Im Café Mack
 Sockenheimerstrasse 18
 Heute Rosenmontag
Karnevals-Rummel
 Konzert u. Polizeistandverlängerung
 Fastnacht-Dienstag, ab Nachmittags 4^{1/2} Uhr *5422
 Karnevalistisches Konzert
 Schlangen- u. Balton-Schlachten
 Die ganze Nacht geöffnet

Tägl. blütenweiß. Stockfische
 an gros an detail
Erste Mannheimer Stockfischwässerei
 Inh. Joh. Hartmann (früher Forch)
 Telephone 7064 [2260] R 4, 22
 und auf dem Wochenmarkt

Das neue Modell der KAPPEL Schreibmaschine
 Bahnbrechende Neuerung
 Geräuschloser Wagenrücklauf.

Carl Winkel
 M.-Inh. Jos. Arzt 334
Büromaschinen
 Spezial-Reparaturwerkstätte für sämtliche Schreibmaschinen-Systeme
 Tel. 2435 Mannheim N 3, 7-9

3 Zimmerwohnung
 in gutem Hause.
 Angebote unter L. O. 105 an die Geschäftsstelle da. Bl. erbeten. 254

Eltern
 die auf den Fortschritt ihrer Kinder bedacht sind, schicken dieselben ins
Ufa-Theater P 6
 zu dem schöngeistigen Film:
Der Kampf um die Scholle
 Frei nach Fritz Reuters
 „Ut mine Stromtid“ 6317
 Näheres siehe anderes Inserat!
 Jugendliche haben Zutritt bis 6 Uhr.



Gute Nosen
 (transparierfähige, passende) zum Teil reine Wolle, sowie **Windjacken** Regen- u. Gummi-Mäntel kaufen Sie sehr billig **Kaufgelegenheit** in Anzügen aller Art. Kaufhaus für Herrenbekleidung (Inhaber: Jakob Ringel) Mannheim 03.4. Geschäftsstelle unter der Mäntelstraße

Kauf-Gesuche
Wohn- oder Einfamilienhaus
 in Mannheim ab 1000 mit ca. 3000 A. Angeb. von Geschäftsfreunden gesucht. Angebote unter Q. H. 3 a. b. Geschäftsstelle. *5384

Lebensmittelgeschäft
 zu kaufen oder leihen. Angebote unter Q. Y. 12 a. b. Geschäftsstelle 26. Bl. *5386

Alte Gebisse
 sucht Samuel Brym. G. 4. 18. 3. Bl. *5072

Miet-Gesuche
 Wohnung für 4-5 Personen. 1. Bl. *5398

möbl. Zimmer
 im Zentrum der Stadt. Angebote unter Q. C. 11 a. b. Geschäftsstelle. *5388

gut möbl. Zimmer
 in guter Lage. Gef. Anfragen erbeten unter Q. F. 94 a. b. Geschäftsstelle 26. Bl. *5389

Möbliert. Zimmer
 möbl. u. sep. Eingang im Zentrum der Stadt. Angebote unter R. K. 23 a. b. Geschäftsstelle 26. Bl. *5413

Leeres Zimmer
 von alleinbewohnt. Fern gesucht. Angebote unter R. H. 90 a. b. Geschäftsstelle 26. Bl. *5426

Arbeitsraum
 ca. 100 qm, hier oder anderswo zu mieten u. zu vermieten. Angeb. erbeten unter R. C. 16 an die Geschäftsstelle. *5418

Werkstätte
 mit Kratzenstuhl zu mieten gesucht. Angeb. unter Q. V. 9 an die Geschäftsstelle. *5390

Vermietungen
 Gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. sep. Eingang p. sep. zu vermieten. Selbstbesitz 18. *5398 2 Tr. 11. Bl.

Möbl. Zimmer
 Nähe Waldpark, an gute sep. Fern der 1. Ring zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *5399

Wirsbottener Naturheil, Elberfeld
 die bekannten Hustenmittel, Späterwegers, Hustentheil, Lungenkalksalz, Asthmakuren, Allein-Niederlage für Mannheim: Dr. med. Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3. Em 76

Hotel Spiegel Boppard
 steht zum freihändigen Verkauf.
 Solvente Refraktanten belieben sich mit Angabe von Referenzen und verfügbarem Mittel an Herrn Bankdirektor Krell, Köln, Vorgebühlstrasse 13, zu wenden. *9357

Damenschneiderei
 D 2, 11 K. Haunüller Tel. 5082
 Anfertigung sämtl. Damengarderoben bei erstkl. Ausführung u. bill. Berechnung. *3376

Herrenstoffe
 in besten Qualitäten, große Auswahl, billigste Preise
August Weiß,
 R 1, 7, III. Stock. *5384

Vermietungen
2 Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Nähe neues Krankenhaus, abzugeben. Eventl. können Möbel mit übernommen werden. *5367
 Interessenten erbeten unter Q. H. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie 4-5 Zimmerwohnung
 gegen Friedensmiete, in mittlerer Stadtlage mit auch Bedarf für 4 u. 5 P.
 Angebote unter Q. J. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5013

Vermischtes
Affenpinscher erkaufen
 Schwarz, ohne Halsband (Männchen) auf „Bifferte“ hören. Vor Kauf wird gemerkt, da das Tierchen in weiten Kreisen bekannt. *5358
 Abzugeben gegen Belohnung
E. Trautmann, Privatanzinstut
 Raifering 42

Große modern eingerichtete Reparatur-Werkstätten
 für Elektromotoren, Antriebsmotoren, Lichtmaschinen u. Zündapparate für Kraftwagen, Zähler, Messinstrumente u. sonstige Apparate, Rasche Erledigung. Weltgehende Garantie. Bill. Preise. »Ordnung« u. Berechn. kostenlos.
RHEINELEKTRA
 Stadt- u. Ladengeschäft P 5, 13 (alte Pflanzl.)
 Fernruf 7877

Verkäufe
Motorrad
 wehner Bau, 350 ccm, abgegr. Motor, Rad, 3 Gang, Getz, Preiswert abzugeben. Zulassung 454, Rück. *5406 gebäude.

Schönes 5stöckiges Haus
 mit angebender Bäckerei und Konditorei in bester Lage Mannheims geg. Anschl. nicht unter 30 Wille zu verkaufen. Dasselbe ist auch für andere Zwecke sehr gut geeignet, da es sich am Hauptbahnhof befindet. *5897
 Angebote sind zu richten unter Q. J. 18 an die Geschäftsstelle 26 Bl.